

Budapestre vonatkozó ujságcikk

Osztályozás

614.443

Szerző: P.T.I.

Hely

Cím: „Leopoldifeld“

Idő

1925

Forrás: Neues Pester Journal

Személy

Bm

1925. 5. 15.

Helyszám

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)



„Leopoldifeld“

— 55 Jahre Landesirrenanstalt. —

(Der bemerkenswerte 15. Mai. — Korvin, der einzig wahre ungarische Thronprätendent.)

Der diesjährige 15. Mai ist ein sehr bemerkenswertes Datum im Leben der schon über 55 Jahre alten Lipótmezőer Landesirrenanstalt. An diesem Tage nimmt sie auch den Charakter einer Staatsnervenheilanstalt an.

Eigentlich ist jeder geistig und seelisch Kranke mehr oder minder nervenkrank, jedoch nicht jeder Nervenkranke ist zugleich auch schon geisteskrank, obwohl sich diese Krankheit auch bis zur unzurechnungsfähigen Geistesabnormität verschlimmern kann, wenn nicht präventive Maßregeln und fachärztliche Behandlung zeitweilig eingreifen. Leider haben wir bisher einer Staatsnervenheilanstalt entbehren müssen und die unbemittelte intelligente, geistige Arbeit verrichtende Mittelklasse (denn in erster Reihe ist ja eigentlich von ihr die Rede) war im besten Falle immer nur auf die öffentlichen Spitäler angewiesen. Zahlreiche Existenzen strandeten daher an ihrem Verhängnis und es war noch ein „Glück“ für den Betroffenen, wenn seine Aufnahme in die Landesirrenanstalt ermöglicht werden konnte. Viele dieser noch zur „rechten Zeit“ in sorgfältige Pflege genommenen „Irren“ und „Narren“ konnten nach längerem Aufenthalt, wieder arbeitsfähig geworden, gesund in die Welt hinaustreten, wo sie dann ihren Platz fanden und ihn auch tüchtig behaupteten.

Moriz Kármán, der große ungarische Pädagoge, verfiel wegen der angeblich geringen Einschätzung seiner Geisteswerte in Melancholie, verbrachte einige Jahre in der Lipótmezőer Heilanstalt und, genesen, ging er noch lange Jahre hindurch tadellos seinem hohen Lehrberufe nach. Wiederholt bemerkte er seinen Hörern gegenüber während des Vortrages: „In der traurigsten Epoche meines Lebens“ und meinte damit, daß er Jahre in Geisteskrankheit verdammt hat. Wäre das Institut schon damals auch eine Nervenheilanstalt gewesen, hätte er diesen stillen Vor-

wurf gegen sein Schicksal nicht erheben müssen.

Es ist ein bleibendes Verdienst des Ministerialrates Dr. Gustav Oláh, Direktors der Lipótmezőer Landesirrenanstalt, daß diese von nun an auch Nervenheilanstalt sein wird. Von heute an können Nervenkranke täglich kostenlose ärztliche Untersuchung, ärztlichen Rat finden und, sobald es die „Sanierung“ gestattet, auch Behandlung und Aufnahme, in gewissen Fällen auch unentgeltlich.

*

Es grünt und blüht im herrlichen Institutsparke vor dem imposanten Gebäude und ruhige Kranke mit „freiem Spaziergang“ besprechen die „Karriere“ der Anstalt und sehen zuberächtlicher der Zukunft entgegen, denn den „schwarzen Fleck“ ihres Irrenhausdaseins verwischt die — Nervenanstalt. Sie erzählen unter sich manch Schnurriges aus der Institutsvergangenheit. Köstlich ist unter anderem die Geschichte von dem echten, einzigen und wahren ungarischen Thronprätendenten.

Der kleine Mann, er heißt Korvin, ist ein sehr gewandter Kranker. Er war seines Zeichens Schneider. Als der Krönungstag Karls, an dem dieser gesetzlicher und gesalbter König von Ungarn werden sollte, heran nahte, bemächtigte sich Korvins eine wachsende Unruhe. Er prahlte damit, direkter Abkömmling König Mathias Korvins des Gerechten zu sein und machte immer geräuschvoller und bestimmter seinen einzig berechtigten Anspruch auf die ungarische Krone. Er war Pflegling einer geschlossenen Abteilung, doch brach er eines Morgens, als er in der Frühstückstheke mithalf, aus. Korvin verschwand aus der Anstalt. Er flüchtete

nach Pest und beach sich direkt ins Justizministerium. Er forderte den Portier auf, ihn sofort vor Se. Excellenz den Minister zu führen, denn er müsse mit

ihm seine Krönung besprechen. Der Portier gab Korvin die Auskunft, er müsse ins Ministerium des Innern gehen, wo man alles nach Wunsch Sr. Majestät des Königs Korvin erledigen werde.

Der Portier des Innenministeriums wies dann Korvin in ein Bureau, wo Ministerialrat Blum, der Oberaufseher der Landesirrenanstalten, sein Bureau hatte. Herr Blum hörte die Ansprache Korvins ruhig an, als dieser in stürzenden Sätzen die Forderung auf seine sofortige, unausschiebbare Krönung stellte, und bat ihn mit devoter Höflichkeit, Platz zu nehmen und zu warten, bis der Krönungswagen käme. Man führte dann Korvin in feierlich gemintem Krönungszug, unter tiefen Reverenzen hinter das Tor, ließ ihn in den Krönungswagen einsteigen, der eine halbe Stunde später als Rettungswagen vor der Heilanstalt im „Leopoldifeld“ landete.

B. I. R.